

Photovoltaikanlage unter Windrad gebaut

Unternehmen Westfalenwind nutzt Schotterfläche in Feldflur und verwirklicht Pilotprojekt

Lichtenau (WV/hän). Eine Kranstellfläche unterhalb eines Windrades in Lichtenau wird jetzt mit Photovoltaikanlagen genutzt. Mit dem Vorhaben verwirklicht das Unternehmen Westfalenwind ein Vorzeigeprojekt.

Auf einer Schotterfläche hat die Photovoltaik-Sparte Westfalenwind PV GmbH & Co. KG eine knapp 100 kW große Solarstromanlage in Betrieb genommen. "Das ist eine Win-Win-Situation meint Geschäftsführer Michael Obst: "Wir nutzen eine ansonsten wertlose, versiegelte Fläche und die vorhandene technische Infrastruktur und gewinnen so kosten günstigen Betriebsstrom für unsere Windkraftanlagen« Normalerweise erzeugen *Windräder* den Strom, den sie verbrauchen, selbst oder ziehen ihn aus dem Netz. Das werde jetzt vermieden. so Obst. Etwa 85.000 Kilowattstunden Strom solle die Anlage jedes Jahr liefern, damit könne der Mindest-Eigenbedarf von zwei Windkraftanlagen gedeckt werden.

Etwa die Hälfte der geschotterten Kranstellfläche sei bebaut worden, es bleibe genügend Platz für Servicefahrzeuge und Rettungswege



Die Photovoltaik:-Anlage steht nur etwa 35 Zentimeter- | Raps hochstehen, ist die Anlage vom meter hoch über dem Boden. Wenn Getreide oder | Feldweg aus deshalb kaum zu sehen. Foto: Westfalenwind

Sollte doch mal der ganz große Kran für eine Reparatur anrücken müssen, haben wir die Anlage in kürzester Zeit beiseite geräumt". Berichtet Daniel Saage, der die Solarsparte von Westfalenwind betreut. Dafür habe man eigens ein spezielles

Untergestell verwendet, das sich zum mehrmaligen Auf- und Abbau besonders eignet. Mit der Nutzung solcher Schotterflächen entschärfen wir den Druck zur Nutzung von Ackerflächen, was bei Landwirten häufig Diskussionen auslöst". so Saage. Er schätzt das Potenzial allein im Kreis Paderborn

für Kranstellflächen-PV auf mindestens fünf Megawatt. wenn jede zehnte Kranstellfläche bebaut werde. Nicht jeder Platz sei wegen möglicher Verschattung durch Bäume oder die Windkraftanlagen selbst geeignet.

Das Unternehmen berichtet, dass das Vorhaben beim Kreis Pa-

derborn zunächst auf Ablehnung gestoßen sei. Die Genehmigungsbehörde habe große Probleme gesehen. So führe die Anlage zu einer „Verunstaltung des Landschaftsbildes". hieß es aus dem Kreishaus. Man sehe eine voluminöse Bebauung im Außenbereich, die an ein Bauklotzsystem erinnere. Das Ganze sein in „ästhetischer Hinsicht grob unangemessen.

Dem widerspricht Westfalenwind: Vielmehr erhebe sich das Gestell der Anlage sich nur etwa 35 Zentimeter über der Schotterfläche und sei meist vom nächsten Feldweg aus schon nicht mehr zu erkennen, wenn Getreide oder Raps sich entwickelt hätten. Erst ein Schreiben, das der LEE (Landesverband Erneuerbare Energien NRW) an NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart und Bauministerin Scharrenbach geschickt habe, habe beim Kreis Paderborn einen Sinneswandel bewirkt. Pinkwart und Scharrenbach hätten das Vorhaben befürwortet. Der Ausbau soll, nach dem Wunsch der Westfalenwind, jetzt weitergehen: Eine zweite Kranstellflächen-Anlage bei Lichtenau ist beantragt.